

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2014)
Heft: 3

Rubrik: Dialog

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5 Fragen «Zusammenarbeit ist heute schon ausgezeichnet»



Spitex Magazin: Am 18. Mai hat das Stimmvolk den Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung angenommen. Dieser will dem Mangel an Fachpersonen im Gesundheitswesen entgegenwirken. Reichen die beschlossenen Massnahmen?

Jürg Schlup: Aus unserer Sicht nicht. Der Verfassungsartikel braucht nun Gesetze und Verordnungen zur Umsetzung. Aber der Artikel geht in die richtige Richtung.

Es mangelt in der Schweiz ja vor allem an Hausärztinnen und -ärzten, aber auch an Ärztinnen und Ärzten in der Psychiatrie

und der Gynäkologie. Braucht das Gesundheitswesen mehr staatliche Lenkung?

Im weltweiten Vergleich ist das Schweizer Gesundheitswesen ganz sicher Spitze. Dies nicht zuletzt dank des Miteinanders von Marktwirtschaft und staatlicher Lenkung. Würde der Staat stärker eingreifen, würde die Qualität des Gesundheitswesens nicht besser. Der Zulassungsstopp etwa, ein staatlicher Eingriff, hat ja vor allem die Hausärzte getroffen. Wir finden, dass das Mischmodell beibehalten werden sollte.

Inwiefern fördert das neue Gesetz, dass Hausärzte und Spitex-Mitarbeitende noch effektiver als bisher zusammenarbeiten?

Die Zusammenarbeit von Ärzten und Pflegepersonen ist heute schon ausgezeichnet, was für das Wohl der Patientinnen und Patienten zentral ist. Der Verfassungsartikel unterstützt alle Berufe in der medizinischen Grundversorgung. Damit fördert er auch die Interprofessionalität und die Zusammenarbeit.

Im Zusammenhang mit einem parlamentarischen Vorstoss hat sich die FMH dafür ausgesprochen, dass Ärzte in der Behandlung weiterhin den Lead behalten. Misstrauen Sie der Kompetenz der Spitex-Mitarbeitenden?

Keineswegs. Die Kompetenz der Spitex-Mitarbeitenden ist ausgezeichnet, sie geniessen bei Ärztinnen und Ärzten hohe Wertschätzung. Die im Alltag bewährte Zusammenarbeit soll deshalb fortgesetzt werden, die ärztliche und die pflegerische Betreuung darf nicht künstlich getrennt werden. Gerade im Bereich Spitex mit einem hohen Anteil an multimorbiden Patientinnen und Patienten ist es aber wichtig, dass jemand die Koordination der verschiedenen Bereiche übernimmt.

Und diese Koordination soll in den Händen der Ärztinnen und Ärzte bleiben?

Wir meinen, dass grundsätzlich die Ärzte die Verantwortung für Diagnose und Behandlung tragen sollen. Sind die Verantwortlichkeiten nicht geklärt, führt dies zu einer Zergliederung der Behandlung. Ob dies im Sinne der Patienten ist, wage ich zu bezweifeln.

Interview: Thomas Uhland

5 Fragen an Jürg Schlup

tul. Der 59-jährige Jürg Schlup aus Zollikofen (BE) ist seit 2012 Präsident der FMH, der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte. In dieser Eigenschaft ist der Arzt zuständig für Politik, Innen- und Aussenbeziehungen sowie die Kommunikation. Darüber hinaus hat er den Vorsitz der Ärztekammer inne und ist Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung für Patientensicherheit sowie des Vorstands der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW).